

Zu den Titelbildern:

Bild oben:

Lillian Gewirtzman mit Freundinnen

(Quelle: Privatbesitz L. Gewirtzman)

Bild unten:

Helena Wachalek, Auschwitz-Überlebende

Informationen zum 27. Januar als „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ in der Bundesrepublik Deutschland

Der 27. Januar ist der Tag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee. An diesem Tag soll „der Opfer des NS-Rassenwahns und Völkermords und der Millionen Menschen gedacht werden, die durch das nationalsozialistische Regime entrechtet, verfolgt, gequält oder ermordet wurden. Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“

(Aus der Proklamation des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, 1996)

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar:
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA Ulm
Ulmer Volkshochschule
Stadt Ulm / Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation
Stadt Ulm / Stadthaus
Stadt Ulm / Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv
Stadt Neu-Ulm / Abteilung Kultur, Schule und Sport
Stadt Neu-Ulm / Stadtarchiv
Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm
Deutsch-Israelische Gesellschaft, Ulm / Neu-Ulm

Gestaltung: J. Jauss, Graphik-Design, Neu-Ulm

27. Januar 2017
Gedenken an die Opfer
des Nationalsozialismus
in Ulm und Neu-Ulm



Nach dem Schweigen

Erinnerung an die Opfer und
Geschichten von Nachfahren



Veranstaltungen

Freitag, 27. Januar 2017, 14:30-15:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg

Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann ...

72 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz
Dr. Nicola Wenge

Eintritt frei

Freitag, 27. Januar 2017, 15:00 Uhr

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

am Gedenkstein für ehemalige jüdische
Mitbürger/innen auf dem Neu-Ulmer Friedhof

Freitag, 27. Januar 2017, 20:00 Uhr

Stadthaus Ulm

Nach dem Schweigen

Erinnerung an die Opfer und Geschichten
von Nachfahren

Lesung und Podiumsgespräch

Begrüßung durch Oberbürgermeister
Gunter Czisch

Eintritt frei



Lillian Gewirtzman
mit Freundinnen
(Quelle: Privatbesitz
L. Gewirtzman)



Lillian Gewirtzman mit Tochter Rena Schwartzbaum
und Sohn Steve Gewirtzman im Sommer 2016
(Quelle: Privatbesitz L. Gewirtzman)

Cover des neuen Buchs.
(Umschlaggestaltung:
Hannelore Zimmermann
Foto: Ingrid Leuze,
in Richard Serras
Skulptur „Intersection“
(1992), Theaterplatz
Basel)



Drückendes Schweigen, bleierne Stimmung:
So wuchsen viele Nachfahren von Holocaust-
Überlebenden auf. Das Erlittene wog zu schwer
und die Kinder sollten in „Normalität“ auf-
wachsen. Auch die Nachfahren der Ulmer
Mehrheitsgesellschaft wuchsen in einem Klima
des Schweigens auf. Ihre Eltern verdrängten
meist, was sie mitgetragen oder geduldet
hatten. Das Leben der nach 1945 Geborenen
wurde gleichwohl von der Vergangenheit ihrer
Eltern und Großeltern geprägt, oft unbewusst.

Die 82-jährige Lillian
Gewirtzman, die als
polnisch-jüdisches Mädchen
1946-1947 in einem
DP-Camp in Ulm lebte und
heute in New York wohnt,
und die Ulmer Stadthaus-
leiterin Karla Nieraad haben
zusammen ein Buch heraus-
gegeben. Es versammelt
Texte von Nachfahren beider
Seiten.

Am Abend des 27. Januar
stehen die Geschichten
der Opfer-Nachfahren im
Mittelpunkt.

In Form einer Lesung und
im Gespräch mit Inge Fried
und Verena Hussong fragt
der Arbeitskreis 27. Januar auch nach der
Bedeutung der Erinnerung an den Holocaust
für uns Ulmer Nachgeborene.

Mit Karla Nieraad,
Inge Fried und
Verena Hussong

Lesung:
Sibylle Schleicher
und Markus Stadtrecher

Moderation:
Nicola Wenge



DP-Wohnungen
in der Sedanstraße
(Quelle: Stadtarchiv Ulm)